

Die Schadau ist derzeit ein Musterbeispiel funktionierender Demokratie. Widerstand sei Dank kauft die Stadt die Schadaugärtnerei zurück und verhindert so ein Bauprojekt, das die Schadau für Jahrzehnte verschandelt hätte. Und Widerstand sei Dank wird es kaum jemand wagen, den Schadaupark mit einer Motorsäge zu betreten. Der Rückkauf der Schadaugärtnerei gibt uns die einmalige Chance, den Schadaupark räumlich zu erweitern. Damit werden wir unser wichtigstes Naherholungsgebiet auf und beleben den öffentlichen Raum.

Bald eröffnen die Freund(innen) des Freiraums an der Seestrasse ihr Kulturzentrum. Ich freue mich sehr darauf. Denn damit schliesst sich eine Lücke, die sich niemand so recht erklären kann. Jede Stadt hat ihr Kulturzentrum, in dem junge Erwachsene experimentieren können. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, in wechselnden Teams zu arbeiten, zu argumentieren und Kompromisse zu schliessen. Anstatt nur zu konsumieren, wie es Mokka-Chef Pädu Anliker immer wieder bedauert, organisieren sie selber kulturelle Veranstaltungen. Und sie beleben den öffentlichen Raum.

**Seit wenigen Tagen ist auch der Viehmarkt wieder belebt:** Die Vereine Zukunft Wohnen und Ärdele zeigen dort, was Urban Gardening bedeuten kann. Der Verein Zukunft Wohnen will in Thun eine Wohnbaugenossenschaft mit hohen sozialen und ökologischen Standards realisieren und damit das Zusammenleben

## TT Kolumne



**Franz Schori**, Stadtrat und Präsident SP Thun

### *Mehr lebendiger öffentlicher Raum für alle*

aller Generationen und aller sozialer Schichten fördern. Und der Verein Ärdele möchte den uralten Allmend-Gedanken in die Moderne tragen: Thunerinnen und Thuner sollen einen Gemeinschaftsgarten betreiben (oder auch mehrere). Warum soll in Thun nicht funktionieren, was andernorts bestens funktioniert und erst noch zu unserer germanisch geprägten Kultur passt?

Den öffentlichen Raum beleben will auch ein breites Komitee, das vor einer Woche die Thuner Städteinitiative lanciert und bereits am ersten Sammeltag 500 Unterschriften gesammelt hat. Das Ziel dieser Städteinitiative ist, mehr Raum zu schaffen für den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr. Am vergangenen Samstagabend hat ein erstes von der Städteinitiative organisiertes «Diner en blanc» stattgefunden. Ganz in Weiss und vollbepackt mit Picknickkörben voller Leckereien und Getränke, haben sich rund 50 Menschen im kürzlich eröffneten Selve-Park eingefunden. Solche sympathischen Veranstaltungen beleben nicht nur den öffentlichen Raum. Sondern sie verbinden Menschen, die den öffentlichen Raum mit unterschiedlichen Konzepten beleben wollen.

**Eine wichtige Grundlage für einen lebendigen öffentlichen Raum** ist das ehrenamtliche Engagement für unsere Gesellschaft. Sei es in einer Wohnbaugenossenschaft, in einem Kulturzentrum, in einem Gartenverein oder für das Thunfest und die Fasnacht. Ohne ehrenamt-

liches Engagement kommt die Gesellschaft zum Erliegen. Deshalb sollten sich alle, die sich in einer einigermaßen rüstigen Verfassung befinden, überlegen, was sie mehr tun könnten für unsere Gesellschaft.

In der Verantwortung stehen auch die Unternehmen. Wenn das Leben wegen unregelmässiger Arbeit nicht mehr planbar ist, wird die Motivation für das ehrenamtliche Engagement zerstört. Deshalb will ich keine Stadt voller Tankstellenshops, in denen ich sieben Tage in der Woche 24 Stunden shoppen könnte. Denn der Ruf nach mehr folgt auf dem Fuss: Warum sollen nicht auch die Banken, Versicherungen und Arztpraxen 7 mal 24 Stunden geöffnet sein? Irgendwann arbeiten wir alle 7 mal 24 Stunden, haben wir alle keine Zeit mehr für das ehrenamtliche Engagement, und belebt niemand mehr den öffentlichen Raum. Ein paar wenigen 24-Stunden-Shoppern wäre das möglicherweise egal. Wir sollten aber immer darauf achten, unsere Gesellschaft in eine Richtung weiterzuentwickeln, die allen dient und nicht nur wenigen.

PS: Heute Abend findet in der Konzerthalle ab 18 Uhr ein Brückenfest statt – ein Projekt zur Belebung des öffentlichen Raums vom Künstler Heinrich Gartentor. In der Konzerthalle hat es genug Platz für halb Thun...

**Mail:** franz.schori@syndicom.ch  
redaktion-tt@bom.ch